

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

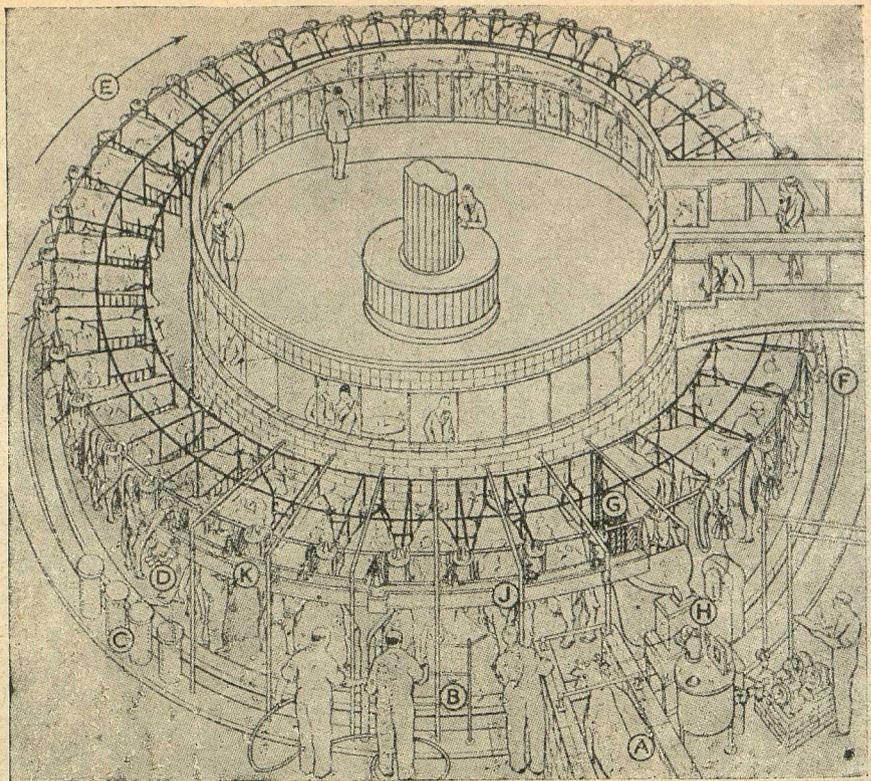
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

KÜHE AM LAUFENDEN BAND

Der Rotolaktor — die Melkmaschine

Im äußeren Kreis die im Text verzeichneten Stellen des Melkvorganges, innen eine verglaste Galerie für Zuschauer



„Das ist wieder einmal eine echt amerikanische Idee!“ — Zu diesem Ausruf möchte einen schon die Überschrift verleiten. In unserem Falle ist's auch eine amerikanische Idee. Nebenbei muß aber bemerkt werden, daß die Erfindungen im Lande des Dollars durchaus nicht so phantastisch sind, wie sie gemeinhin gewertet werden; im Gegenteil, in der Heimat der Rationalisierung, des Taylorsystems hat man für ungewöhnliche Neuerungen erst dann Geld zur Durchführung übrig, wenn sie in der Verwirklichung klingenden Erfolg versprechen. Den Vorrang, sich mit ungewöhnlichen Ideen ihrer selbst willen zu befassen, hat vor Amerika Deutschland voraus und in dem vielbemerkten Buche: „Amerikas Glaube an Deutschland“ hat man diese Neigung des deutschen Erfinders und Unternehmers tadelnd vermerkt und als eine der Mitursachen der deutschen Krise aufgezeigt.

Wir können also versichert sein, daß die Geschichte mit der Kuh am laufenden Band, die wir heute vorführen, einen wirtschaftlichen Hinterhalt hat. Es handelt sich bei der rationalisierten Kuhstallanlage, dem Rotolaktor, wie sie geheißen wird, um eine durchaus ernst zu nehmende Vervollkommnung des Kuhhaltungsvorganges, beziehungsweise des Melkvorganges. Die Landwirtschaft von heute ist nicht minder wie die Industrie gezwungen, höchste Qualität zu den günstigsten Preisen zu liefern, wenn sie der Konkurrenz standhalten will. Bei der Hervorbringung von Molkereiprodukten, das ist auch hierzulande jedem fortschrittlichen Landwirt geläufig, handelt es sich darum, die Milch in möglichst reinem, keimfreien Zustande zu gewinnen, denn von der Reinheit des Ausgangsstoffes hängt die Geschmacksreinheit und Haltbarkeit der marktgehenden Ware ab. Große Betriebe wenden sich zur Erreichung dieses Zweckes mehr und mehr vom Handmelken ab und verwenden in steigen-

dem Maße Melkmaschinen. Deren Verwendung in bisheriger Anordnung, das werden uns gar manche bestätigen können, die mit diesem Gerät Erfahrungen haben, ist von vielerlei Nachteilen begleitet. Jedenfalls hat der amerikanischen Großmolkerei, welche den ersten Rotolaktor in Betrieb brachte, das bisherige Melkmaschinensystem nicht genügt. Um das Höchste an Güte ihrer Frischmilch zu erreichen und zugleich die Melkmaschinenanlage von dem eigentlich doch immer unreinen Stall zu trennen, hat man bei dieser Anlage die Sache einmal verkehrt versucht: anstatt nämlich die Melkmaschine zur Ruh zu bringen, bringt man die Ruh zur Melkmaschine. Es ist nicht uninteressant zu erfahren, daß das gleiche System auch in der Schwerindustrie in umgekehrtem Sinne Verwendung gefunden hat. Bei der Bearbeitung besonders schwerer Werkstücke transportiert man häufig die Bohrwerke, Fräsen usw. an die Arbeitsstelle heran, anstatt z. B. ein Hunderte Tonnen schweres Turbinengehäuse drei-, viermal herumzukranen.

Also, bei der rationalisierten Kuhstallwirtschaft macht man's so: Eine riesige Drehscheibe hat fünfzig Stände. An einer Stelle ist der Eingang für die aus dem eigentlichen Stall heranmarschierenden Kühe (A). Raum ist eine drinnen, geht die Drehscheibe, wie das Fließband in der Automontage, wieder einen Ruck vorwärts. Die Kuh bekommt zunächst zu ihrer Reinigung ein Brausebad (B), worauf sie von einem Heißluftgebläse automatisch getrocknet wird (C). Nun muß man wissen, daß in der Melk-Drehscheibe fünfzig automatische Melkmaschinen eingebaut sind, die nahezu ununterbrochen arbeiten und die Milch durch keimfreie Rohrleitung zu den Flaschenfüllapparaten leiten. An der Stelle (D) also wird der Kuh der Saugapparat der Melkmaschine ans Euter gelegt. Während dieser drei Phasen haben natürlich schon wieder zwei weitere